

---

# Von der Krankheitsbehandlung zur Gesundheitsvorsorge

Zur Stärkung der betrieblichen Prävention in deutschen Unternehmen gibt es angesichts des demografischen Wandels, des zunehmenden Fachkräftemangels und der steigenden Krankheitskosten weder aus betrieblicher noch aus volkswirtschaftlicher Perspektive eine Alternative. Aus betrieblicher Sicht ist sie unumgänglich zur Steigerung der Mitarbeiterproduktivität und Arbeitgeberqualität und somit eine lohnende Investition in die eigene Wettbewerbsfähigkeit. Volkswirtschaftlich betrachtet verbessert die betriebliche Gesundheitsvorsorge nachhaltig die Kosten-Nutzen-Rechnung und ist damit der Schlüssel zur Eindämmung steigender Gesundheitsausgaben.

Für eine Entwicklung von der heilenden hin zur vorsorgenden Medizin gilt es, Handlungs-

blockaden und Informationsdefizite von Politik, Unternehmen, Krankenkassen, Ärzten und Mitarbeitern zu überwinden und eine stärkere Zusammenarbeit zu fördern. Erst dann ist der Weg frei für ein umfassendes Verständnis von Gesundheit: So müssen viele Erkrankungen kein unabwendbares Schicksal mehr sein, sondern können wirksam durch Prävention verhindert werden.

Einen Ansatz für den Weg von der Krankheitsbehandlung zur Gesundheitsvorsorge zeigt die vorliegende Studie auf. Nur wenn die unten genannten Schritte beachtet werden, kann betriebliche Prävention zu einer wichtigen Säule des deutschen Gesundheitssystems werden und damit einen erheblichen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland leisten.

## **Handlungsempfehlungen:**

- 1. Setzung klarer politischer Ziele**
  - 2. Schaffung transparenter Rahmenbedingungen und Anreize für Prävention in Unternehmen**
  - 3. Aufklärung der Unternehmen über die Bedeutung betrieblicher Gesundheitsvorsorge**
  - 4. Schaffung von Anreizen zur Entwicklung betrieblicher Präventionskonzepte durch die Krankenkassen**
  - 5. Ausbau der Arbeitsmedizin zu einer zentralen Säule der Gesundheitsvorsorge in Deutschland**
-

## Quellenangaben

1. Quelle: Booz & Company, New Demographics Study; Statistisches Bundesamt, Bevölkerung 2060. 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, 2009
2. Quelle: Booz & Company; Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, 2009; Statistisches Bundesamt: Eckzahlen zum Arbeitsmarkt 2009; Statistisches Bundesamt: Inlandsproduktberechnung 2009
3. Quelle: Booz & Company; Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, 2009; Statistisches Bundesamt: Eckzahlen zum Arbeitsmarkt 2009; Statistisches Bundesamt: Inlandsproduktberechnung 2009
4. Peter Oberender, Produktivitätsverluste durch bessere Versorgung deutlich reduzierbar, 2010
5. Rainer Thiehoff, Rechnet sich Arbeitsschutz im Betrieb? In R. Thiehoff (Hrsg.), Arbeitsschutz und Wirtschaftlichkeit (S. 1–6). Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, 1999; BKK-Gesundheitsreporte 2003–2010
6. Die Quellen für die Berechnung sind v. a. US-amerikanischen Ursprungs und beziehen sich meist auf Einzelfallanalysen. Nach Aldana (2001) liegt die Bandbreite des Return on Investment (ROI) zwischen 5,3 und 16 USD pro eingesetzten Dollar. Eine Meta-Analyse von Chapman (2005) aus 56 Studien ergibt einen durchschnittlichen ROI von 1:5,8. Bei Fokussierung auf 23 Studien mit zuverlässigen, validen Erhebungsmethoden (O'Donnell 2005) beträgt der durchschnittliche ROI 1:5.
7. Quelle: Alfons Holleederer, Betriebliche Gesundheitsförderung in Deutschland – Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 2002 und 2004, in Gesundheitswesen 2007, Nr. 69. Seit dieser Erhebung liegen keine neueren Zahlen vor.
8. Details zur Vorschrift sind auf der Website der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung ([www.dguv.de](http://www.dguv.de)) einzusehen.
9. Stefan Webendörfer, Peter Messerer, Friedhelm Eberle, Andreas Zober (2004), Darmkrebsvorsorge im Betrieb in: Deutsche Medizinische Wochenschrift, 2004
10. Die öffentliche Konsultation „Offenlegung von Informationen nicht-finanzieller Art durch Unternehmen“ endete am 24.1.2011. Daraus folgende Entschlüsse der Europäischen Kommission liegen derzeit noch nicht vor.
11. Adecco Institute: Demographic Fitness Survey: Switzerland, 2007; Gallup-Studie: Unengagiertes Arbeiten durch schlechtes Management – Milliardenverluste, 2010; Barmer: Gesundheitsreport, Teil III, 2007
12. Siehe Fußnote 7.
13. Quelle: RWE Power AG Mitarbeiterbefragung 2007

Cover-Foto © Julian Rupp/Westend61/Corbis